



Kantonsrat  
René Isler  
Steinackerweg 28  
8405 Winterthur

Telefon: +41 52 233 31 03 (P)  
+41 52 267 66 46 (G)  
Natel: +41 79 201 53 32  
Fax: +41 86 079 201 53 32  
E-Mail: [reneisler@bluewin.ch](mailto:reneisler@bluewin.ch) (P)  
[rene.isler@win.ch](mailto:rene.isler@win.ch) (G)

Winterthur, 03.12.2014

## Wie weiter mit den Soziallasten?

Geschätzte Leserinnen und Leser, eines gleich vorweg. Menschen, egal welcher Herkunft und sozialer Stellung, die unverschuldet in die Sozialhilfe geraten, ist mit Augenmass, Sachlichkeit und vor allem mit gesundem Menschenverstand zu helfen. Sozialhilfeleistungen müssen aber für die Allgemeinheit und die holde Politik immer nachvollziehbar und transparent bleiben. So muss die rasche Eingliederung von Sozialhilfebezügern in einen Arbeitsprozess die oberste Maxime sein. Eine Rundumversorgung und übergebührende Erwartungshaltung der Betroffenen hilft niemanden, ausser der stetig wachsenden Sozialindustrie. Sozialhilfe war bekanntlich lange Zeit eine Art Notnagel für die wenigen, die durch sämtliche Maschen des sozialen Sicherungsnetzes gefallen sind. Die Sozialhilfe war als kurzfristiger, bedarfsorientierter Garant gegen absolute Verarmung und Desintegration gedacht und wurde auch von weiten Kreisen unserer Bevölkerung mitgetragen. Inzwischen ist die Sozialhilfe aber für viele zum zweiten Arbeitsmarkt geworden, in dem der Staat ein solides Einkommen auch ohne Arbeit garantiert. Der Appell an Eigenverantwortung und Eigenleistung verhallt und Sparsamkeit oder gar Verzicht wird zum ideologischen Grabenkampf. Vor diesem Hintergrund öffnet sich bezüglich dem kürzlich veröffentlichten Sozialbericht des Kantons Zürich die berechnete Fragen, weshalb die Stadt Winterthur betreffend Mobilität von Sozialhilfebezügern den mit Abstand grössten Zuwachs in unserem Kanton aufweist. Tendenz steigend. Wenn nun die Soziallobby und bisweilen hilflose Politik lauthals nach einer Umverteilung der Soziallasten schreien, so greift das meines Erachtens viel zu kurz. Es war der Sache noch nie dienlich, anstehende Probleme nur mittels neuen Geldquellen auszublenden. Eine Vogelstrausspolitik ist definitiv der falsche Ansatz. Zielführend kann demnach nur eine absolut transparente Auslegungsordnung sämtlicher Kostentreiber innerhalb der Sozialhilfe sein. Denn wer das Schlechte schützt, bestraft zwangsläufig das Gute und das wiederum haben die wirklich bedürftigen Menschen nicht verdient.

René Isler / SVP-Kantonsrat